



Ägyptische Pyramide, ca. 2500 v.Chr., aufgestellt in Rom 31. v. Chr.

1. Mose 50, 15 -21

Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters!

Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte.

Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.

Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Joseph und seine Brüder - eine Familiengeschichte, wie sie im Buche steht. Ich empfehle nicht nur die biblische Geschichte, sondern das großartige Werk Thomas Manns als Sommerlektüre! Beim Eintauchen in diesen Kosmos einer vergangenen Welt entstehen tausenderlei Bezüge, um persönliche und auch kollektive Erfahrungen für unserer Gegenwart zu deuten.

Am Ende jeder Lebensgeschichte steht der Tod - hier der Tod Jakobs, des Patriarchen. Solange der Vater lebte, war der Familienfrieden trotz allem gesichert. Vor den alten Eltern nehmen auch wir, die alt gewordene Kinder, uns zusammen und vermeiden Streit und die alten Geschichten. Aber jetzt steigt die Angst hoch in den Brüdern. *„Und plötzlich ist ihnen, als sei er, der Vater ihr Schirm und Schutz gewesen, nur er, und habe gestanden, wo nun nichts mehr steht, zwischen ihnen und der Vergeltung.“* (Thomas Mann)

Jetzt beginnt Josephs Rachefeldzug - das ist die Angst der Brüder. Die Vergangenheit holt sie ein, und ihr schlechtes Gewissen lässt sie nicht mehr los. Der Vater war die Instanz, die sie geschützt hatte. Daher zuerst die Idee, sich so von ihrer Angst zu befreien: Sie schicken Boten zu Joseph, mit dem Auftrag, ihn auf das angebliche Testament des Vaters zu verpflichten. Sie schämen sich und mögen ihm nicht persönlich unter die Augen treten. Der Vater soll sie post mortem noch schützen, dann müssen sie sich nicht selber verantworten. Außerdem werden die Brüder vielleicht gedacht haben: *So schlimm wird es damals nicht gewesen sein; immerhin ist aus ihm, Joseph, dem verhassten Bruder, ja etwas geworden, und heute sind wir abhängig von ihm.* Die Schuld reden sie klein und erinnern sich, dass der eine der Brüder ihn sogar töten wollte, der andere ihn damals gerettet habe. Darum wurde er nur verkauft und nicht ermordet. Vermutlich war die Mehrheit sowieso gegen das Alles gewesen, hatte sich aber nicht durchsetzen können...schließlich waren die Verhältnisse damals eben so. Wen kann man da haftbar machen? Aber Joseph lässt nicht mit sich reden. Erst der zweite Versuch der Brüder, ihre Angst loszuwerden, hat Erfolg. Denn endlich stehen sie zu dem, was war, und bekennen sich zu ihrer Schuld. Sie kommen selbst und sprechen voller Scham von damals: Keine Beschönigungen, kein Zurechtreden mehr. Sie fallen auf die Knie: *So war es, und so ist es, und nun mach mit uns, was Du willst.* Am Ende führt das gemeinsame Gottvertrauen dazu, sich wirklich auszusöhnen. Denn Gott ist die Instanz, die über allen steht: „Fürchtet euch nicht“, sagt Joseph, „Stehe ich denn an Gottes Statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen...“. Das verweist, wunderbar erzählt, auf einen echten Ausweg hin zur Versöhnung.

Es grüßt Sie Ihre Pastorin U.Greve-Hegewald